



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hausmitteilung

Universität Paderborn

Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20

Einrichtung neuer Studiengänge

urn:nbn:de:hbz:466:1-8630

gen Entwicklungen aber weder zweckmäßig noch wünschenswert ist, werden die Hochschulen Angebot und Nachfrage niemals vollkommen zur Deckung bringen können und wollen. Genauso verhält sich auch die Universität-GH-Paderborn.

In den vergangenen 3 Jahren hat sich die Zahl der Studierenden an der Universität-Gesamthochschule-Paderborn dennoch kontinuierlich um je 1 000 gesteigert und im Wintersemester 1983/84 konnten über 11 000 Studierende gezählt werden. Auch im kommenden Wintersemester wird mit einem gleichen Zahlenanstieg gerechnet, so daß die Zahl 12 000 sicherlich in greifbare Nähe rückt.

Einrichtung neuer Studiengänge

Auf Antrag der Fachbereiche 10 - Maschinentechnik I - und 14 - Elektrotechnik - hat der Senat am 2. Mai 1984 die Einrichtung von Ergänzungsstudien im Sinne von § 87 Abs. 4 WissHG beschlossen. Gemäß § 108 Abs. 2 Nr. 2 WissHG ist dafür allerdings noch die Genehmigung durch den Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW erforderlich.

Die Ergänzungsstudiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau sollen besonders qualifizierten Absolventen entsprechender Fachhochschulstudiengänge die Chance bieten, einen weiteren berufsqualifizierenden Diplomabschluß im mehr theoriebezogenen wissenschaftlichen und längeren Ast der integrierten Studiengänge der genannten Fachbereiche (besondere Lehrveranstaltungen werden nämlich nicht angeboten) zu erwerben.

Obwohl die Studienstrukturbeschreibungen keine speziell auf Bewerber aus den Standorten Meschede und Soest bezogene Regelungen enthalten, ist die überwiegende Annahme

der Studiengänge von Absolventen von dort zu vermuten und das wird natürlich zur stärkeren Verklammerung der beiden Abteilungen mit dem Zentralort beitragen. Insgesamt also ein schönes, die Abteilungsstruktur der Hochschule stützendes Beispiel.

Siegener Modell

Die Nase vorn hat die Universität-GH-Siegen bei der Entwicklung von Mehrfachqualifikationsmodellen für Lehramtskandidaten. Nach einer Presse-Information des Sozialliberalen-Hochschulverbandes (SLH) haben Lehramtskandidaten des Faches Chemie mit abgeschlossenem Staatsexamen für die Sekundarstufe II an der Uni Siegen nämlich seit neuestem die Möglichkeit, die Wartezeit bis zum Eintritt in das Referendariat mit einem zwei- bis dreisemestrigen Studium zum Erwerb des Abschlußgrades 'Diplom-Laborchemiker' im Hauptstudium I des integrierten Studiengangs Chemie sinnvoll zu überbrücken.

Das kurze Zweitstudium resultiert aus der Anrechnung der Studienleistungen im S II - Studiengang Chemie, die Bandbreite von 2 - 3 Semestern ergibt sich aus der individuellen Fächerkombination der einzelnen Kandidaten. Der SLH hat die Übernahme dieses Modells durch die Universitäten-GH- empfohlen; er sieht darin für angehende Lehrer eine gute Chance, einer eventuellen Arbeitslosigkeit auszuweichen.

Die Idee ist nicht neu. An der Universität-GH-Paderborn waren die Überlegungen zum Angebot von Alternativen zur Erlangung eines berufsqualifizierenden Abschlusses für Absolventen von Lehramtsstudiengängen jedenfalls schon im Frühjahr 1983 so weit gediehen, daß der Minister für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW gebeten wurde,